

Zwischen Magie und Liebe

Von Tessaiga7

Kapitel 7: 7

„Mira? Kann ich jetzt wieder runter?“, fragte Rinerva ungeduldig.

„Oh! Natürlich! Du hast super durchgehalten, Rinerva.“

„Achja, echt? Ich wäre hier oben fast gestorben.“, lachte sie und huschte von der Bühne.

Die erste Person der sie entgegen kam, kaum das sie die letzte Stufe der kleinen Treppe hinabgestiegen war, war ein kleines, quierliges Mädchen mit blauen, langen Haaren und in Begleitung eines weißen Exceeds.

„Hey! Schön, dass es dir wieder gut geht. Deine Heilkräfte müssen ja, zum Glück, schnell wiederhergestellt gewesen sein. Ähm...Ich weiß nicht ob du dich noch erinnern kannst, aber-“, sabbelte die kleine hastig und aufgereggt, ehe Rinerva sie kichernd stoppte.

„Hol' erstmal Luft, kleine.“, kicherte sie immer noch. „Klar erinnere ich mich. Du hast mir geholfen, bis Polyushka kam. Warst überigens sehr tapfer. Du scheinst ein taffes Mädchen zu sein.“, grinste sie und sah fröhlich dabei zu, wie sich bei der kleinen ein rosa Schimmer auf die Wangen schlich.

„Wie heißt meine Retterin in Not denn eigentlich?“, lächelte die junge Frau und beugte sich ein Stück zu dem jungen Fräulein hinunter.

„I-Ich...Mein...Mein Name..Mein Name ist Wendy.“, stotterte sie und zauberte Rinerva ihr schönstes Lächeln ins Gesicht. „U-Und das ist Charle, mein Exceed.“, stellte sie den Exceed trällernd und zugleich noch immer aufgereggt vor.

„Es ist mir eine Ehre solch eine adrette Dame, wie dich kennenzulernen.“, sprach Rinerva in höflichem Ton und gab der Exceed die Hand.

„Schön zu wissen, dass es nun endlich jemanden gibt, der ein gewisses Maß an Manieren besitzt. Die Freude ist demnach ganz meinerseits, Rinerva.“, lächelte Charle erfreut und besah Wendy mit einem strengen Blick. „Zumindest so manierlich musst du auch werden, Wendy.“, sprach sie mit erhobenem Zeigefinger.

„J-Jawohl!“, salutierte Wendy angespannt.

Rinerva entfuhr ein kurzes Lachen. „Sei nicht so streng mit ihr, Charle. Sie ist immer noch ein Kind. Lass' sie zumindest noch einwenig "Kind sein".“, mischte sich die Chinaja ein. „Sie wird noch früh genug zu einer sittlichen Dame heranreifen.“, lächelte sie und besah Wendy kurz zwinkernd, ehe sie sich vorerst von den beiden verabschiedete und weiterging. Sie vernahm nur noch ein "Willkommen bei Fairy tail" von Wendy und bedankte sich lächelnd bei ihr, als sie schon in die nächste Person lief. Dieses mal handelte es sich um Erza, die Rinerva erst einmal rabiat an ihre gerüstete Brust presste und den kurzen Wehlaut der einäugigen gekonnt ignorierte. „Es ist schön dich nun endgültig bei uns Willkommen heißen zu können, Rinerva.“, lächelte sie

Stolz.

„Danke, Erza. Das ist sehr freundlich von dir.“ dankte sie ihr etwas schüchtern.

Da stemmte die rothaarige ihre Arme in die Hüfte und baute sich zu voller Größe auf, ehe sie wieder sprach. „Ich bin schon sehr auf seine Kampffähigkeiten gespannt. Ich habe hohe Erwartungen an dich. Streng dich also an, ja?“, verkündete sie und nach einem kurzen und schmerzhaften Klaps auf die Schulter der dunkelhaarigen, verschwand sie in der Menge. Die schmerzende Schulter reibend ging Rinerva brummend weiter und setzte sich an den nächstbesten Tisch, der sich ihr bot. Einmal kurz durchatmen und da kam schon der nächste.

„Hey, Rinerva!“, rief Gray und rauschte zu ihr an den Tisch, ehe er auch schon neben ihr saß.

„Was gibt's, Gray?“, verzog sie leicht belustigt eine Augenbraue, da man dem jungen Mann seinen Alkoholspiegel deutlich absehen konnte und er selbst im Sitzen noch leicht schwankte.

„Ich weiß, dass kommt jetzt sehr...direkt!..Aaaber...Wir hatten vor deiner Abreise letztens über so eine Sache gesprochen...Ich würde darüber jetzt gerne nochmal srpechen.“, lallte er leicht...aber er lallte! Zeitgleich schlurfte, ganz in der Nähe der beiden, der immer noch frustrierte Natsu durch die feiernden Kameraden. Er setzte sich auf eine der Bänke am Rande des Saals und ließ seinen Blick durch die vielen Leute schweifen. Da sah er wenige Meter, schräg vor sich, Rinerva und Gray, wie sie versuchten sich bei der -überaus hohen- Lautstärke einigermaßen gut unterhalten zu können. Er sah wie sie ihre Köpfe weiter zusammensteckten. Natsu vermutete, dass sich dieses Gespräch um diesen, wie er es nannte, Hirngespinnst von Gray handelte und beschloss die beiden noch ein weilchen zu beobachten.

„G-Gray. Ich glaube, da hast du etwas falsch aufgefasst.“, erklang Rinerva's nervöse Stimme.

„Wie kann ich da etwas falsch verstanden haben? Du sagtest doch-“

„Ja, aber ich dachte auch nicht, dass ich so schnell wiederkäme, Gray. Du scheinst ein sehr netter Kerl zu sein und bist auch Augenscheinlich mit guten Genen beschenkt worden zu sein, aber ich kenne dich einfach noch nicht genug, um mit dir zu gehen. Tut mir Leid dir falsche Hoffnungen gemacht zu haben.“, klärte sie den verwirrten Mann neben sich auf und setzte einen entschuldigenden Gesichtsausdruck auf.

„Na, wenn das so aussieht, lernen wir uns einfach kennen.“, begann er, stand auf und Rinerva atmete schon erleichtert auf, als der Fullbuster plötzlich weitersprach.

„Morgen Abend, halb Sieben. Ich zeig dir ein spitzen Restaurant.“, grinste er und entfernte sich wackelig.

„Warte-Was?!...Gray, warte mal! Das war nicht auf diese Weise gemei-“, doch er hörte sie überhaupt nicht mehr. Seufzend stand sie nun da und fuhr sich nervös durch ihr schimmerndes Haar. „Hoffentlich ist es Morgen leichter mit ihm zu reden. Diese Eisbirne missversteht aber auch alles.“, mit schnalzender Zunge hielt sie Ausschau nach der süßen Bardame, bestellte sich einen Krug voller flüssigen Goldes und ließ sich anschließend wieder auf die Bank fallen. Den Kopf auf der Tischplatte legend brummte sie genervt den Tisch neben sich an, als sie ein heiteres Glucksen neben sich hörte und müde den Kopf hob. „Lachst du mich jetzt eigentlich nur noch aus?“, knurrte sie hörbar gereizt und beobachtete wie sich Gérard neben sie setzte und das breite Grinsen verbissen erhielt. „Ich lache dich nicht aus, Ri. Ich freue mich nur dich endlich wiedersehen zu können. Seit ich hier bin dachte ich immer wieder darüber nach, wie Glücklicher ich wäre, wenn du auch hier wärst. Jetzt bist du es und ich bin noch glücklicher, als in meiner Vorstellung.“, erzählte der blauhaarige frohlockend und

grinste über beide Ohren. Augenblicklich spannten sich sämtliche Muskeln der Dragon Slayerin an und lärmende Alarmsirenen schrien in ihr auf. Mit knallrotem Gesicht wandte sie sich Gérard zu und sah sich aufgeschreckt um, bevor sie zu sprechen begann. „Bist du dir sicher, dass du soetwas einfach aussprechen kannst?“, fragte sie so leise wie irgendmöglich.

„Was meinst du?- Ohnein!“, entfuhr es ihm. „Bist du etwa immer noch so schüchtern, Ri?“, fragte er gespielt empört und schlug sich eine Hand vor den Mund.

Verwirrt blinzelte Rinerva einen Moment. Schüttelte kurz darauf aber schnell, Gedanken verdrängend, den Kopf. „Was redest du denn da?! Natürlich nicht! Ich meinte; Was ist mit Erza?“, versuchte sie sich verständlich zu machen.

„Was sollte mit ihr schon sein?“, kam es dümmlich von ihrem Gesprächspartner und Rinerva zweifelte so langsam an seiner Intelligenz.

„Kami-sama!“, rief sie seufzend, den Blick zur Decke gerichtet. „Was meinst du, wie sie sich wohl fühlt, wenn sie uns zusammen sieht? Oder hört, wie du solche Dinge im Bezug auf mich aussprichst?“, formulierte sie ihre Fragen genauer und zunehmend genervt. Der Fernández schien einen Moment zu brauchen, um die Fragen realisieren zu können, ehe er auch schon verstehend grinste und etwas glucksend auf die hibbelige Dame neben sich sah. „Zwischen ihr und mir läuft nichts, Ri. Zumindest nichts mehr, wenn es nach mir geht.“, er seufzte und schien einen kurzen Blick in die Vergangenheit geworfen zu haben, als er wieder sprach. „Wir haben es uns zu lange verboten. Du weißt ja, wegen dem Lichtturm. Ja, und außerdem habe ich eine bestimmte Person noch immer nicht losgelassen.“, er stoppte und besah Rinerva mit einem festen Blick. Aus fragenden und zugleich auch neugierigen Augen sah Rinerva zu ihrem alten Freund auf. „Eine bestimmte Person, die du bis heute nicht losgelassen hast?“, wiederholte sie und begann über diese Worte nachzudenken. Rinerva dachte an die Zeit im Lichtturm und rief sich jedes einzelne Mädchen von damals in ihre Erinnerungen herauf. Miriana konnte es schon einmal nicht sein. Gérard und sie kannten sich damals noch nicht und die ganzen anderen Mädchen die ich dort je gesehen hatte, hatten nie mit Jungen gesprochen. Da es laut Gérard auch nicht Erza war, dann musste er dieses Mädchen in seinem späteren Lebensverlauf kennengelernt haben. Doch zwischen den Zeiten die sich Rinerva mit Gérard taf. lagen einmal mehrere Jahre. So konnte sie niemals herausfinden, wen Gérard meinte. Aber ob sie einfach fragen konnte, wer diese EINE Person war?

„Rinerva!“, riss sie Gérard aus ihren Gedanken. „Sieh mich doch nicht mit solch einem Gesichtsausdruck an!“, nuschte er unter seiner rechten Hand vor und ein dunkles Rot stach wie eine Alarmbeleuchtung, direkt in Rinerva's Blickfeld.

„Huh? Wie? Ich sehe dich doch ganz normal an. Ich war bloß etwas in Gedanken versunken, thihi.“, kicherte sie und grinste Breit.

„Du brauchst nicht zu versuchen herauszufinden, wen ich mit "eine bestimmte Person" meine. Falls du darüber nachgedacht haben solltest. Es ist nämlich einfacher, als du denkst. Wenn du es jetzt noch nicht sehen kannst, wird es bestimmt bald kommen. Wenn nötig helfe ich dir auch hin und wieder gern, aber du musst es letztendlich von selbst herausfinden.“, lächelte der Himmelskörpermagier, streichelte seiner alten Freundin über das dunkle Haar, bishin zu ihrer Wange, ehe er wieder von ihr abließ. „Aber für heute hast du genug nachgedacht. Das ist deine Party, also feier auch einwenig und misch die Menge mal etwas auf. Die schnarchen ja noch weg, wenn sie nichts anderes tun, als zu trinken.“, lachte er und zog Rinerva nach einer zustimmenden Miene auf die Beine. Zusammen mischten sie sich unter ihre Kameraden und feierten fröhlich und ausgelassen, tanzten, tranken und sangen. Bis

es dann Zeit war wieder herunter zu fahren. Einige bedankten sich für die tolle Party und traten den Weg nach Hause an und die wenigen, die noch da waren, saßen in kleinen Gruppen zusammen und unterhielten sich noch ein wenig untereinander. Auch Gérard und Rinerva wollten diesen Abend noch nicht so abrupt beenden und setzten sich noch einmal zusammen auf eine einsame Bank am Rand des Saals.

„Das war doch ein gelungener Abend, oder nicht?“, äußerte Gérard und ließ sich schlaff auf die Bank fallen.

„Ich hatte noch nie so viel Spaß in meinem Leben. Aber ich glaube ich werde nie wieder singen.“, lachte Rinerva und lehnte sich mit ihrem Rücken gegen die Wand hinter ihr.

„Ich fand deinen Gesang eigentlich ganz in Ordnung. Gajeel hingegen...da läuft es mir eiskalt den Rücken runter.“, lachte auch Gérard. Er ließ seinen Kopf nach einem ausgiebigen Gähnen auf Rinerva's freien Schoß fallen und fühlte augenblicklich ihre wundervolle Wärme und die Geborgenheit, die sie in Momenten wie diesem immer ausstrahlte.

„Aber es brachte die anderen in eine noch bessere Stimmung. Egal ob Gajeel jetzt schief gesungen hat oder sich mit Elfmann irgendwelche Battles geliefert hat.“, sie legte ihre linke Hand auf Gérard's Kopf und strich sanft über sein weiches, blaues Haar. Gérard wurde etwas Rot, da er Rinerva im Grunde genommen noch nie SO nahe war, doch fühlte er sich pudelwohl und genoss die kleinen Streicheleinheiten der Chinaja.

Nicht weit entfernt kauerte Natsu an der Bar und beobachtete die beiden alten Freunde mit angespannter Miene. Leise zischend versuchte er durchzuatmen, sich zu beruhigen. Er spürte, wie sich die Eifersucht in ihm breit machte. Was er nun überhaupt nicht gebrauchen konnte, waren die Fragen, die sich in seinem Kopf bildeten. Fragen wie: „Was fällt ihm ein seinen Kopf auf ihren Schoß zu legen? Sie so eindringlich anzusehen und die gefühlvollen Blicke von ihr, für sich zu beanspruchen?“. Natsu wusste genau, dass dieses Band, dass Gérard und Rinerva verband, von niemandem zertrennt werden kann. Er hatte zwar durch Igneel eine Art der Verbindung zu ihr, doch das kam gegen Gérard einfach nicht an und das wollte Natsu nicht wahrnehmen. Frustriert blickte er zurück auf die beiden. Diese schienen sich wohl gerade über ein etwas ernsteres Thema zu unterhalten.

„Bleib doch solange bei mir.“, schlug der junge Fernández vor und erhielt sofort einen empörten Laut der Dame neben sich.

„Du wohnst in der Gilde. In diesem kleinen Zimmer springen wir uns nur an die Gurgel. Ich werde Morgen einwenig das Gebiet erforschen. Ich habe nahe am Wald einen wunderschönen Platz gefunden. Ich bin am überlegen mir eine Baugenehmigung für diesen Platz zu besorgen.“, erklärte sie mit vorfreudiger Stimme.

„Und du bist dir da ganz sicher?“, fragte Gérard leicht besorgt.

„Und ob! Wenn dort erst einmal ein Haus mit Garten steht, ist es Perfekt. Ich kann von dort aus sogar Charia's Statue, oben auf dem Berg, sehen.“, strahlte sie und nahm Gérard's Hand in die ihre. „Willst du mir helfen? Das wird ganz bestimmt wieder so Spaßig und spannend wie damals, als wir den Unterschlupf gebaut hatten“, besah sie ihren nebenmann mit bettelnden Augen.

„Och, komm schon! Du weißt genau, dass ich diesem Blick nicht widerstehen kann, Ri!“, jammerte er und verdrehte die Augen.

„Das heißt du hilfst mir?“, mit einem geschlagenen Augenrollen gab er sein Einverständnis zu verstehen und wurde im nächsten Moment von einer überglücklich quietschenden Rinerva von der Bank gerissen. „Hey! Umarm' mich doch nicht gleich so

stürmisch, du dummerchen.", tadelte er seine Freundin, konnte ein Lächeln jedoch trotzdem nicht unterdrücken.

„Dann gehe ich Morgenfrüh direkt los. Halte dich auf jeden Fall bereit, klar?"

„Ich werde einfach in der Gilde auf dich warten. Doch jetzt wird es Zeit zu schlafen. Du willst doch nicht den ganzen morgigen Tag verschlafen.", meinte Gérard und Rinerva stimmte dieser Aussage vollkommen zu. Also begaben sich die beiden nach Oben und legten sich so schnell wie möglich schlafen. Freudig aufgeregt schlief Rinerva wenig später lächelnd ein und versank in der ewigweiten Traumwelt.

„Gérard!", rief Rinerva, Stunden nachdem sie am nächsten Morgen aus der Gilde verschwand, durch den heute weitaus leeren Saal und gestikuliert wild mit den Armen, während sie Bericht über die neuesten Ereignisse lieferte. „Ich habe dir doch von diesem schönen Platz erzählt. Wir können Morgen mit dem Bau beginnen!", wie ein Honigkuchenpferd grinsend, reichte sie dem jungen Mann die Baugenehmigung und beobachtete, wie er die Unterlagen entgegennahm und penibel durchzusehen schien. „Dann setzen wir uns gleich an einen Entwurf. Es soll ja schließlich schön werden, richtig?"

„Und wie! Los, los! Komm, wir fragen Reedus um Unterstützung.", sie zerrte an Gérard und schaffte es schließlich endlich zu seiner gesuchten Person.

„Reedus? Kannst du mir bei einem Bauentwurf helfen?", kam es voller Tatendrang von der dunkelhaarigen.

„Ach, Rinerva! Was denn für ein Bauentwurf?", fragte der stämmige Hutträger.

„Für mein neues Heim natürlich!", grinste die junge Frau von einem Ohr zum anderen.

„Ui! So etwas wollte ich schon immer machen! Das macht nochmal einen großen Unterschied zur Planung eines Gildenquartiers.", sprach Reedus und griff sofort nach seinen Utensilien. „Wie hättest du es denn gern?", erklang seine erste Frage und leitete somit die ersten Arbeiten ein. Den Entwurf anzufertigen dauerte die drei bis zum späten Nachmittag. Ob es daran lag, dass sich Gérard ständig einmischte oder Rinerva tausende Einfälle auf einmal hatte, darüber ließe sich streiten. Letztendlich hatten sie einen Entwurf gefertigt, mit dem jeder einverstanden war und es stand für den heutigen Tag nur noch die Materialbeschaffung auf dem Plan. Mit der Unterstützung von ein paar starken Kollegen, war auch dies bis zum Abend erledigt und es wurden nur noch ein paar Dinge für den morgigen Tag besprochen. Rinerva hatte sich von Gérard doch noch überreden lassen, bis zum Abschluss ihres Hausbaus bei ihm zu schlafen. Das Sofa war zwar nicht das bequemste, jedoch immer noch allemal besser, als jeder kalter und äußerst harter Höhlenboden.

Trotz des wenigen Schlafs, war sie an diesem Morgen voller Energie und konnte kaum darauf warten, mit dem Bau zu beginnen.

„Schade, dass ich noch warten muss, bis die Ruhezeit vorbei ist.", sprach sie zu sich selbst und sah sich wenig später etwas genauer in Gérard's Räumlichkeiten um. Sie sah sich viele Gegenstände, die wohl als Souvenir fungierten an und versuchte jedes einzelne Stück den verschiedenen Orten -die sie kannte- zuzuordnen. Damit abgeschlossen, blickte sie sich noch weiter um. In einer kleinen Vitrine entdeckte sie eine Reihe gerahmter Fotografien. Auf einem Bild und somit auch das größte von allen, sah sie die gesamte Gilde. Alle Mitglieder standen auf chaotischste Art und Weise vor der Gilde. Nur wenige sahen in die Kameralinse. Natsu und Gray blitzten sich an, während neben ihnen eine äußerst genervte Erza stand. Die Exceeds flogen wild über den Köpfen der anderen, Bisca und Alzack flirteten miteinander und Levy wurde

von ihren beiden Teamkollegen beinahe zerquetscht. Doch was Rinerva ein glückliches, beinahe sentimentales Lächeln bescherte, war der kleine, alte Mann in der ersten Reihe. Makarov; er strahlte solch eine Freude und Stolz aus. Man konnte genau sehen, dass dieses breite Grinsen das Grinsen eines stolzen Vaters war. Diese Gilde war eindeutig nicht nur etwas, wie ein Arbeitsplatz oder einfache Kameradschaft. Sie war eine riesige Familie und Rinerva konnte spüren, dass dies ein Ort war, an den man jederzeit zurückkehren konnte und herzlichst Willkommen geheißen wurde.